

DEUTSCHES WOCHENBLATT

AM RIO DE LA PLATA

Avisos werden bis Freitag 3 Uhr angenommen

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER UND DIRECTOR
WILHELM J. BÖNI

ADMINISTRATION

Calle Buenos Aires 148

Abonnementsbedingungen

Für die Stadt Montevideo, \$ 0.60.
In den Departamentos, \$ 0.80 Cts. monatlich.
Buenos Aires und Umgegend, 20 mje.
Provinz S. Fe und Kolonien, 1 \$ boliviano.
Einzelnnummer: 20 Cts.

Für die Schweiz u. Deutschland 4 Fr. monatlich.

AGENTEN

„Des Deutschen Wochenblattes“
Buenos Aires, H. Ristenpart, Corrientes 98
S. Fe u. Kolonien, Peter Düst, (S. Carlos).
Salto, Guimaraens & Echeverry (Libreria).
Paysandú, M. Comas (Libreria).
Kolonie Neu-Helvetia, Jakob Halding.
Fray Bentos, Juan Müller, (Cig. del Indio).

Für die Schweiz

Jakob Böni, Eidgen. Zeilendrucker in Diersheim, Kanton Thurgau.

DEUTSCHES WOCHENBLATT

Montevideo, 15. März 1884.

An unsere Leser

Krankheit halber sahen wir un-
vermutet, unsere für letzten Sonn-
abend bestimmte Nummer ausfallen
zu lassen.

Indem wir unsere Leser wegen
dieser abermaligen Unregelmäßig-
keit um Entschuldigung bitten,
versichern wir denselben, dass wir
bereits Massregeln getroffen haben,
um weiteres Ausfallen unserer
Nummer zu verhüten.

Ebenfalls werden wir, um unsere
geehrten Abonnenten zu entschadi-
gen, in Bälde eine Beilage mit
interessanten Feuilletons, Humo-
ristischem etc. etc. erscheinen las-
sen.

Zugleich machen wir Alle darauf
aufmerksam, dass wir unsere Ad-
ministration unter heutigem Datum
nach der Calle Buenos Aires 148 ver-
legt haben.

Montevideo, 15. März 1884.

W. J. Böni.

Zur Naturalisation

Unser geschätzter Colleague, die
„Germania“ von San Paulo (Bra-
silien) bringt unter obigem Titel
einen höchst interessanten Artikel,
den wir, da er ebenfalls für unser
zweites Vaterland passt, mit weni-
gen Aenderungen, für unser Blatt
und unsere Verhältnisse umgearbei-
tet haben.

Wie oft hört man von Seiten der
Ausländer Klagen über die verrot-
teten Zustände unserer Republik,
die Mängel der Rechtspflege, die
Unsicherheit im Camp für Leben
und Eigenthum, den Mangel an
Kommunikationsmitteln etc. etc. Wir
schreiben diese Zeilen nicht, um
gegen diese nur zu berechtigten
Klagen aufzutreten, sondern er-
klären selbst, dass wir während
unseres mehrjährigen Aufenthaltes
in diesem Lande nur zu häufig
diese Unregelmäßigkeiten zu be-
obachten Gelegenheit hatten; und
solche auch schon öfters in unserem
Blatte mit energischen Worten ge-
rügt haben.

Wie oft versuchen die von der-
gleichen unliebsamen Zufällen Ge-
troffenen sich ihr Recht auf dem
Wege von Reklamationen, durch
Gesuche an die Konsulate um Inter-
vention, durch Veröffentlichung in
den Journalen, zu verschaffen, um
endlich nach vieler Mühe und gros-
sen Kosten zum Schlusse zu kom-
men, dass es vergebens ist, gegen
Indolenz, Anmassung und Partei-
wirtschaft anzukämpfen.

Schwer wird es Jedem fallen, die
Zeit abzusehen, wann wirklich ge-

sunde Verhältnisse allgemein Platz
greifen werden. Denn um dem alten
Schlendrian gründlich abzuhelfen,
fehlt es vor Allem an dem guten
Willen und der Energie unserer am
Ruder stehenden Staatsmänner,
andererseits könnten durch Neue-
rungen die Interessen der verschie-
denen „Compadres“ und „Padri-
nos“ beeinträchtigt werden, und
diese braven Leute darf man doch
nicht um ihr Brod bringen.

Die einzige Hilfe und rasche Be-
förderung von Reformen sowie die
Abschaffung des hier alles verschlin-
genden und schon seit Jahren re-
gierenden Militarismus kann
nur dadurch erreicht werden, dass
die Ausländer sich allgemein natu-
ralisiren und von ihrem Wahlrechte
Gebrauch machen. Leider haben
davor die meisten eine wirkliche
Scheu und suchen diese Unterlas-
sungsünde durch allerlei Vorwände
zu entschuldigen. Die Pflichten
als orientalischer Bürger sind aber
keineswegs so drückend, dass die
durch die Ausübung des Wahlrechts
erlangten Vortheile sie nicht reich-
lich aufwiegen würden. Dem Aus-
länder muss in dieser Beziehung
dieselbe Indolenz vorgeworfen wer-
den wie dem Orientalen. Statt wirk-
lich selbstthätig einzugreifen, zieht
der grössere Theil es vor, zu klagen,
sich zu beschweren, und Alles beim
Alten zu lassen.

Wäre es denn nicht angezeigt,
sich in Masse naturalisiren zu las-
sen und dann bei Gelegenheit der
Wahlen entweder alle Stimmen auf
einen eigenen Kandidaten zu verein-
igen, oder auch mit irgend einer
der bestehenden Parteien, welche
durch ihre Energie und Eifer für
das öffentliche Wohl sich am vor-
theilhaftesten gezeigt, einen Kom-
promiss zu schliessen? Das Ansehen
der Fremden würde dadurch zu-
nehmen, denn von da an sind sie
eine Macht geworden, mit der die
schon bestehenden Parteien zu rech-
nen haben, und wenn die Union
der Ausländer auch zu schwach
sein wird, um eine selbstständige
Majorität zu bilden, so wird sie
doch im Stande sein, entscheidend
auf die Wahlen einzuwirken.

Es bleibt deswegen jedem Einzel-
nen unbenommen, ein guter Deut-
scher, ein patriotischer Italiener
etc. zu bleiben; aber das Land, das
uns eine zweite Heimath geboten
hat, wo wir eine Existenz gesucht
und gefunden haben, kann auch
von uns fordern, dass wir unsere
schwachen Kräfte zu seiner Ent-
wicklung und Hebung einsetzen,
wodurch ja auch wir selbst wieder
gewinnen.

Wenn erst diese Ueberzeugung
sich einmal Bahn gebrochen und
zur Thatsache geworden sein wird,
dann wird auch unser Verhältniss
zu den Nationalen ein ungleich inni-
geres sein und der heute noch vor-
handene Mangel an Vertrauen und
Zusammenwirken des Orientalen
und Ausländers wird einer mit
vereinten Kräften aufgenommenen
Thätigkeit im Interesse des Fort-
schritts und der Kultur dieses von
der Natur so reich gesegneten Lan-
des und Volkes Platz machen.

Entweder — oder

Seit sehr langer Zeit sind wir gewohnt
auf die Frage: Was giebt es Neues? die
Antwort zu vernahmen: Nichts, absolut
nichts. Es ist das sehr charakteristisch für
die politische Situation, welche das Land
augenblicklich durchmacht. Die papier-
gewaltigen Journale aus der Hauptstadt
und vielen anderen grossen Städten kom-

men an, aber wir suchen in der Fülle
ihres Materials vergeblich nach irgend
einem Beweise, dass sich hier oder dort
eine für den Fortschritt des Landes wich-
tige Massregel vollzogen hätte. Nichts!
Parteilichkeiten, bei welchem der gan-
ze West gegenseitiger unflätiger Gein-
ung aufgedeckt wird. Lobhudeleien der
„distintos correligionarios“ und Mit-
schmutzbewerben der „inimigos politicos“.
Nachrichten von stattgehabten Morden
und anderen Gräueltaten, breitgespon-
nenen Notizen über die Ankunft und die Ab-
reise „de nosso distinto amigo o dedica-
do correligionario“, Mithrilungen von
dem Durchgehen einiger Herren, welchen
diese oder jene Gesellschaft die Kassen-
verwaltung anvertraut hatte, Berichte
über die glänzenden Geschäfte, welche
einzelne „expertos“ indem sie sich eine
der edelsten Bestrebungen der Menschheit
in pflichtiger Weise zu Nutzen machen,
dem Emancipationsfonds anzustellen bi-
müht sind. — Das ist das Material, mit
welchem die Presse dem liebenswürdigen
und sein gutes Geld hergebenden Leser
aufwartet.

„Was giebt es Neues?“ „Nichts.“
Aber gewitzigte Politiker wissen für
absoluten Mangel an „nouveau“
(die nicht gerade zur Mode gehören) eine
Erklärung zu finden. Die Pessimisten un-
ter ihnen sagen nämlich, dass das Fehlen
von irgend etwas Neuem, dass die gren-
zenlose Apathie, in welchem das Minister-
ium dahingerathet, als der Ausfluss einer
tiefdurchdrachten, geistreichen Politik be-
trachtet werden müssten, welche in der
edlen Maxime „après nous le déluge“ ihr
Fundament verehrt. Diese besartigen
Pessimisten, welche sich in diesem hoff-
nungslosen Lande gestatten, Schlüsse
aus der Vergangenheit auf die Zukunft
zu ziehen, glauben, dass die sokratische-
dogmatische Rabe, mit welcher
man in offiziellen Kreisen prunket, der
Reflex einer grenzenlosen Ohnmacht und
einem kaum verheilten Bestreben, sich
die Macht auf möglichst lange Zeit „mal
grat tout“ zu sichern, gesucht werden
müsse. Die Optimisten oder solche, wel-
che sich den Anschein geben es zu sein,
stecken eine wichtigthuende Miene auf
und, indem sie die Augen mit jenem allen
politischen Kanarienvogel eigenen Ge-
schick verdrehen, formuliren sie ihr Gut-
achten, wie folgt:

Die von Euch Pessimisten so übel er-
wartete Ruhe (wir sagen selbst Apathie)
ist nur eine scheinbare; sie ist nicht die
Lethargie des Todes, sie ist vielmehr der
Vorläufer einer demnächst zu entfallen-
den, kolossalen Thätigkeit, in welcher
alle jene schönen Reformen, welche die
liberale Partei auf ihr Wappenschild (das
bereits mehr als einen Balken hat) seit
dem Jahre 1878 „ad oculos demonstran-
dam“ mit sich herumführt. Man habe nur
Geduld, und man wird sehen, dass nicht
nur das köstliche Geschenk der Civilise-
tion und der absoluten Gleichstellung von
Katholiken und Protestanten aus dem
Bratkeisel der politischen Kochkünstler
hervorgeht, sondern dass auch die
Autonomie der Provinzen und Munic-
ipien, die gänzliche Umgestaltung des
Unterrichtswesens und vor allen Dingen
die Organisation eines kolossalen Ein-
wandererstromes dem hoffenden und har-
renden Volke auf den Präsentirteller ge-
legt werden wird. Alle diese herrlichen
Dinge sollen so um die Mitte des (in Eu-
ropa wenigstens als Wonnemond ver-
herrlichen) Monats Mai vor den staunenden
Blickern der gesammten Menschheit ihren
Parademarsch aufführen u. s. w.

Entweder — oder. Entweder haben die
Pessimisten Recht, und das ganze, bald
ein Jahr währende einzige Stadium der
einzuführenden Reformen nimmt ein En-
do mit Schrecken, oder aber die Opti-
misten feiern einen Triumph, und wir er-
leben es, dass schliesslich dennoch ein
politischer Himmel dieses schönen und

eines besseren Schicksals würdigen Lan-
des das schwach schimmernde Sternchen
einer Hoffnung für die Zukunft auftaucht.
Dass aus dem gewaltigen Kreise des
Berges ein Mäulein hervorgeht, das we-
nigstens ein Zeugnis von redlichem Be-
mühen und dem Vorhandensein von ein-
ganz klein wenig Patriotismus ablegt.

Warten wir also und harren der Din-
ge, die da kommen sollen. Die Hoffnung
ist die freundliche Schwester der politi-
schen Glaubensstärke. Aber auch sie hat ihre
Grenzen.

(„Deut. Ztg.“ P. Alegre.)

Details ueber die Ermordung des
Obersten SudeikinOriginal-Korrespondenz des „Deutschen Wo-
chenblattes“

Trier, 3. Februar 1884.

In Betreff der Ermordung Sudeikins,
wüthte ich Ihnen in meinen beiden letz-
ten Correspondenzen berichtete, und die
ein so gewaltiges Aufsehen in Europa
hervorrief, bin ich in der Lage, Ihnen
mehrere Einzelheiten mitzutheilen, die
ein recht bezeichnendes Streiflicht auf
den grauenvollen Mord werfen. Ein in
Olessa 1880 zum Tode verurtheilter Ni-
hilist erklärte wenige Stunden vor der
Hinrichtung, wenn man ihn das Leben
schenke, werde er Enthüllungen machen,
die geeignet seien, sämtliche Terroris-
ten Olessa's nebst der Geheimdruckerei
in die Gewalt der Polizei zu bringen.
Eine telegraphische Anfrage in St. Pe-
tersburg bewirkte Aufschub der Hinrich-
tung und veranlasste die Sendung Sudei-
kins nach Olessa. Ihm machte der zum
Tode Verurtheilte umfassende Geständ-
nisse. Die Todesstrafe wurde nunmehr in
lebenslängliche Zwangsarbeit in den si-
birischen Bergwerken umgewandelt, zu-
gleich aber verabredete Sudeikin mit dem
gewesenen Nihilisten, dass er an einem
bestimmten Orte entspringen und dann
als Geheimpolizist unter dem Namen
Jablonsky in seine Dienste treten solle.
Dies geschah. Als entpungener Sträf-
ling begnadete Jablonsky seitens der
Terroristen vollständigem Vertrauen und
loistete seinem Chef ausgezeichnete
Dienste. Bei der Zerkürung zu Mos-
kau, wie später in St. Petersburg, waren
seine Angaben sehr werthvoll. Von Pe-
tersburg nach Gefangenschaft brachte er
so reichhaltiges Material aus den dori-
gen nihilistischen Kreisen mit, dass man
in St. Petersburg schon die ganze nihi-
listische Verschwörung aufhoben zu könn-
en vermeinte.

In Petersburg wohnte Jablonsky auf
Sudeikins Befehl auf dem Newsky Pros-
pekt 91 im Quartier Nr. 13 im dritten
Hofe. Sudeikin besuchte ihn, begleitet
von seinem 27jährigen Neffen, häufig.
Am Tage der Mordthat, den 28. Dez.
vergangenen Jahres, sollte Sudeikin um
5 Uhr seine Geheimpolizisten bezahlen;
kurz vor 5 Uhr entfernte er sich mit sei-
nem Neffen — und die Gesellschaft war-
tete vergeblich auf seine Rückkehr, ob-
wohl er versprochen hatte, in Bälde zu-
rück zu sein. Es wurde 6, 7 und 8 Uhr,
er war noch immer nicht da; es schlug
neun, da lief ein Telegramm ein mit der
Nachricht, er liege Newsky Prospekt Nr.
13 erschlagen. Dort war vor 5 Uhr aus-
ser Jablonsky von den Hausgenossen
Niemand gesehen worden. Um 5 Uhr
kam Sudeikin mit seinem Neffen zu Ja-
blonsky. Nach etwa einer Stunde hörten
die Hausbewohner einen Schuss fallen, sie
wagten sich aber nicht aus ihren Woh-
nungen heraus und begnügten sich damit,
den Hansknecht zu rufen. Sudeikin und
sein Begleiter waren von Jablonsky in
dessen Cabinet, welches dem Vorzimmer
zunächst lag, empfangen worden. Ja-
blonsky und der Neffe liessen sich auf das
Sopha des Zimmers nieder, Sudeikin an
dem Sophatisch mit dem Rücken gegen
die in das dunkle Nebenzimmer geöffnete

Thüre gekehrt. Man war noch nicht weit
in der Unterhaltung vorgedrungen, als
aus dem dunklen Nebenzimmer ein
Schuss fiel und durch Sudeikins Rücken
hindurchfuhr. In demselben Augenblicke
stürzten 4 Männer mit Revolvern und
einer mit einem schweren Brecheisen aus
der oben erwähnten Thüre. Der Neffe
erhielt zwei Schüsse, worauf er das Be-
wusstsein verlor; im letzten Augenblicke
sah er noch, wie die riesige Gestalt des
Oheim die dem Angreifer entwundene
Eisenstange zur Vertheidigung schwang.
Ueber den weiteren Verlauf des gräuel-
ichen Kampfes können selbstverständlich
nur Jablonsky und seine Helfer berich-
ten. Der Neffe ist mittlerweile ebenfalls
gestorben.

Neben Degajew-Jablonsky wird als ein-
er der Mörder Sudeikins auch ein Mi-
chael Klimenko genannt. Dieser wurde
am 17. April vom Senate wegen einer
Rolle von Verbrechen zum Tode durch
den Strang verurtheilt, jedoch von Alex-
ander III. auslässlich dessen Krönung
zur lebenslänglichen Zwangsarbeit be-
gnadigt. In der Festung verfiel Kli-
menko in eine schwere Krankheit. Da
erschien eines Tages bei ihm der Gefan-
genen-Geistliche, um dem Schwerkran-
ken die Beichte abzuhören. Klimenko
zeigte sich dem Geistlichen gegenüber
über seine Vergangenheit höchst zer-
kürst und reuig liess er sogar Andea-
rungen fallen, dass er bereit sei, seine
üben Thaten durch gute Handlungen
abzuschwächen, wenn Gott ihn am Leben
erhielte und der Zar ihn begnadigen
würde. Der Geistliche berichtete das Ge-
hörte dem Festungskommandanten. Die-
ser liess Klimenko sofort vorführen und
fragte ihn, ob er wirklich über seine Ver-
brechen Reue empfand und bereit sei, sich
zu bessern. Der Häftling bestätigte dies
und bat um Erlaubniss, dem Kaiser ein
Gnadengesuch vorlegen zu dürfen. Der
Kommandant gewährte diese Bitte, und
Klimenko schrieb ein rührendes Gnad-
gesuch an den Kaiser, welches zur Folge
hatte, dass Klimenko vor mehreren Mo-
naten aus der Festung ins Spital überge-
führt wurde. Hier erholte er sich von
seiner Krankheit, wurde jedoch noch
nicht freigelassen.

Da erschien eines Tages bei ihm Sa-
deikin und erklärte Klimenko, er werde
sofort freigelassen, wenn er in seine
Dienste als geheimer Polizeioffizier ein-
treten wolle. Damit war Klimenko ein-
verstanden.

Als Spion bewohnte Klimenko ein
Zimmer in der Gasse Drowjany Prelock
und nannte sich Kamenko. Er trat wie-
der in Beziehungen zu den Nihilisten,
denen er sagte, er habe Reue nur gehe-
helt, um frei zu kommen. Das Exekutiv-
Comité beauftragte ihn und den andern
Agenten Jablonsky, ihren Chef Sudeikin
zu ermorden.

Ausland

Deutsches Reich

Berlin, 14. Februar. Dem Kron-
prinzen wurde kürzlich ein seltenes
Jagdstück von einem preussischen Ober-
förster zum Geschenk gemacht. Dasselbe
besteht aus einer Hetzpeitsche, deren
Griff der Lauf eines Damwilles, und
zwar der rechte Vorderlauf vom Kuie ab-
wärts ist. Unterhalb des Kniegelenks
liegt ein silbernes Band mit der Inschrift:
„25. Januar 1883, sibirische Hochzeit“;
darunter Letzlingen“.

Eines Tages purrschte nämlich Oberför-
ster Salemon auf Damwild und bemerkte
in einem Rubel, welches flüchtig abging,
ein beschlagenes Damwild-Schmalthier,
welches nur auf drei Läufen zu Ende des
Rudels lief, den vierten Lauf fast wag-
recht dabei vorstreckend. Da der Ober-

CARPINTERIA ITALIANA

303--CALLE CANELONES--303

Esta Carpintería se recomienda por sus trabajos especiales en muebles de todos los precios y a gusto del interesado. Se hacen armarios de 20 hasta 100 pesos; cómodas, mesas, mesitas de noche, etc. etc. También se recomienda para hacer secretarios ingleses. — Se lustran muebles, todo a precios sumamente módicos.

Calle Canelones 303, esquina Ejido

LA SILENCIEUSE

Gran fábrica de camisas y camisetas

Y CALZONCILLOS POR MAYOR Y MENOR

Especialidad en confecciones sobre medida—Composturas de todas clases

LUIS HALTY

124--CALLE ITUZAINGO--124

MONTEVIDEO

PINTURERIA GALLE

DE

ANTONIO MONEDA

CALLE
25 DE MAYO 321 y 326
entre Ituzaingo y Cámaras

Montevideo

Sucursal
4—CALLE 18 DE JULIO—4
Plaza Independencia

Montevideo

En esta tan acreditada casa se encuentra un variado surtido de Pinturas, Barnices, Marcos, Espejos, Cuadros, Boquillas, Albums y todo lo que concierne al ramo a precios acomodados.

324 — 25 DE MAYO 326 — Y CALLE 18 de Julio 4

MONTEVIDEO

ALAMBRE PARA CERCOS

MEDIA PATENTE (BEST ROLLED) NUMS 1 y 6

PATENTE EXTRA FINO (BEST DRAWN ANNELED NUM. 1 & 6

Acero extra-fino /Best Steel/ 4 & 10

Fierro galvanizado para techos 6, 7, 8 y 9 pies.
Caballetes, Tornillos Rosetas, etc. Hoja de lata, de todas clases.
Loza Común, de Piedra y Porcelana.
Ollas de Fierro, de todos tamaños.
Braseros de 4 dos tamaños, Baldeas ídem, ídem.
Ceniza de Sosa, Soda Caústica, etc., etc., etc.

Despachada y en depósito

W. MEIKLE Y Ca.

Calle Cerro-Largo 64, esquina Florida

Gran Sastrería y Ropería

SAN JOSE

ELEGANCIA, ESmero Y PUNTUALIDAD

Todas las personas que quieran vestir bien a precios muy convenientes pueden visitar esta casa que ha recibido en estos días de las mejores fábricas de Europa un elegante y variado surtido de paños y casimires de alta novedad para hacer trajes con puntualidad, elegancia y esmero contando con uno de los mejores cortadores de la Capital. — Encontrarán en esta casa también un variadísimo surtido de trajes como pletos, pantalones y chalecos sueltos al gusto de todos y a precios reducidos. Hay depósito de sotanas y mantos para sacerdotes a todo precio.

CALLE SAN JOSE, ESQ. CONVENCION

PINTURERIA SUIZA

Luis Moneda

63--CALLE SAN JOSE--63

Gran surtido de artículos de Escritorio, Espejos, Cuadros, Marcos, Pinturas, Barnices, Vidrios, Pizarras y todo lo conveniente al ramo.

Mostrador en los precios

63 — CALLE SAN JOSE — 63



Nachmaschinen

SANTA TERESA 49.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Reparieren von Nähmaschinen; ebenfalls erteilt selbiger Unterricht im Nähen auf denselben. Vorzüglich einige gute, garantierte Nähmaschinen zu billigen Preisen.

Friedrich Huch.

Calle Santa Teresa 49.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur
practischen und naturgemässen Erlernung

der
englischen, französischen, italienischen und spanischen

Geschäfts- und Umgangssprache

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

VON

Dr. Richard S. Rosenthal

Englisch — Französisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen á 1 M. — Italienisch complet in 20 Lektionen á 1 M.

Schlüssel dazu 1 M. 50 Pf.

Probebriefe aller 4 Sprachen á 50 Pf. portofrei

LEIPZIG.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

¡OJO!

Corre el RUNRUN

de que

ESTA PARA DAR UN ESTALLIDO

Decididamente don Juan Sentuberry, el decano de los zapateros, quiere hundirse ó llevar los huesos a otra parte. Pues de las dos zapaterías que tiene en la calle del Rincón núm. 207 esquina Juncal y en la misma calle núm. 253 esquina Ciudadela, en pocos días no le van a quedar ni los clavos, están tirando el calzado a cualquier precio, quien entra en esas casas no sale sin botines, y que hechura! Alí hay para todos: hombres, señoras y niños; todos encuentran á calzarse por la mitad del precio que piden en otras partes. Adonde irá á parar el tal Sentuberry.

DROGAS

Productos químicos en general

GRAN DEPOSITO

IMPORTADORES

Casares y Dauber

Se aceptan encomiendas para campaña y exterior

En dicha casa hay además un surtido completo de ferrería, alambre para cerco, de patente y de acero, hierro galvanizado, caballetes, etc., etc.

156--CALLE DEL SARANDI--156

S.1-pm.

Una pregunta general!

O! wie ist es möglich dann
Dass zu so billigen Preisen,
Er Schuh und Stiefel liefern kann,
Elegant und stark wie Eisen ???

Perque será que la Zapatería de Sentuberry, Calle Rincón número 207, esquina Juncal, y en la misma calle número 253, esquina Ciudadela, son tan concurridas que por momentos no pueden dar abasto ???

No lo encuentren extraño, no hay misterio ninguno. Es que acaba de recibir la segunda remesa de la herencia que su padrino le dejó; y en reemplazo de libras esterlinas ha recibido una inmensa cantidad de

BOTINES PARA HOMBRES, SEÑORAS Y NIÑOS

todo de alta novedad. Estos surtidos se componen de Botas, Botines, Zapatos y Zapatillas, propias para la estación, como botines para hombres DOBLE SUELA, de varias hechuras, lo mejor que se puede fabricar, que ellos solos son capaces de quitar el resfriado mas agudo; allí hay para TODOS, hombres, señoras y niños encontrarán á calzarse por la MITAD del precio que le piden en otras partes.

Al Pobre Diablo

298--CALLE DE LAS PIEDRAS--298

Esquina Ituzaingó

DE HIPOLITO FERRY

Dieses Haus als das älteste in seiner Art bekannt, macht dem geehrten Publikum und seinen Gönnern die ergiebige Anzeige, dass, nachdem umgezogen, ein neues Geschäft eröffnet worden ist und dasselbst man neue u. in gutem Zustande sich befindliche Sachen kauft und verkauft, z. B. Möbel, Kleider, Reiseaschen, Koffer, Bucher etc.

Man macht Matrazen und Tapetierarbeiten. — Man geht in's Haus, so weit es nach kein mag.

HOJALATERIA Y BOMBERIA

FLUVIAL Y TERRESTRE

de

AMBROSIO PAGANI

135 — CALLE CERRITO — 135

Se hacen caños de fierro y zinc. Se componen y colocan bombas de todas clases y se hacen trabajos en cañerías de gas y aguas corrientes.

Se colocan vidrios á domicilio

PRECIOS MODICOS

Montevideo

Man erteilt gründlichen Unterricht in Violoncello, Contrabass und Gitarre-Spiel sowie auch im Gesänge, und würde mit Vergnügen die Leitung eines angehenden deutschen Männer-Chores übernehmen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

LA VELOCE

NAVEGACION
ITALIANA A VAPOR



VAPORES POSTALES ENTRE GENOVA Y RIO DE LA PLATA

El magnífico vapor de la Compañía

NORD AMERICA

Saldrá el 4 de Febrero de 1884, directamente para

Gibraltar, Marsella y Genova

PRECIOS DE PASAJE

1a. clase \$ 144, 2a. clase \$ 115, 3a. clase \$ 48. Se dan billetes de ida y vuelta de 1ª. y 2ª. con 27 por ciento de rebaja, y de ida y vuelta de 3ª. clase á \$ 66.

N. B.—Se dan órdenes de embarque personales de Italia y España para Montevideo de 3ª. clase, al precio de \$ 31.00 oro, devolviendo el importe depositado siempre que por una causa cualquiera no se efectúe el viaje. La salida de Genova tiene lugar el 3 de cada mes. Siemotono cambiable pagabile in oro su qualun. que paese o città d'Italia.

Por flete y pasaje dirigirse al único agente

P. Christophersen.

Buenos Aires, Piedad 98—Montevideo, Zabala 85. Rosario, Puerto 35 —S. Nicolás, Belgrano 25.

CHARGEURS REUNIS



Compañía Francesa de Navegación a Vapor

FLOTA DE LA COMPAÑIA

Rio Negro, Uruguay, Paraná, Pampa, Dom Pedro, Portaña, San Martín, Belgrano, Henri IV, Sully, Ville de Montevideo, Ville de Buenos Aires, Ville de San Nicolás, Ville de Rosario, Ville de Pernambuco, Ville de Bahia, Ville de Rio Janeiro, Ville de Santos.

Línea mensual de vapores de primera clase entre HAVRE, SANTA CRUZ DE TENERIFE, RIO JANEIRO, MONTVIDEO Y BUENOS AIRES

EL VAPOR PAQUETE FRANCÉS

Ville de Montevideo

Saldrá el 28 de Enero para

HAVRE y DUNKERQUE

Tienen excelentes comodidades para pasajeros, garantizándose un trato esmerado y precios muy módicos.

La Compañía desea llamar especialmente la atención de las casas importadoras y exportadoras á las grandes ventajas que ofrecen sus vapores, por la buena condición en que entregan sus cargas, así como por la regularidad de su servicio, que en adelante queda fijado en carrera bi-mensual por todo el año entre el Havre y el Rio de la Plata.

P. CHRISTOPHERSEN

Calle Zabala 85, Montevideo.—Piedras núm. 98, Buenos Aires.—Calle del Puerto 35, Rosario. — Calle del Puerto, San Nicolás. jn.27p.

Adornos de Salones

244--CALLE QUEGUAY--246

Entre 18 de Julio y San José

ALFOMBRAS

SILLAS ARMADAS

ESPEJOS, CONSOLAS, CUADROS

ARASAS A KEROSENE, GAS, VELAS, CANDELABROS Y LAMPARAS DE PARED

Banderas, Escudos de diversas naciones, pianos, galerías, cortinas, abrazaderas, toldos, muebles

SEADORNAN SILONES Y PATIOS

Para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas, tanto en la ciudad como en la campaña

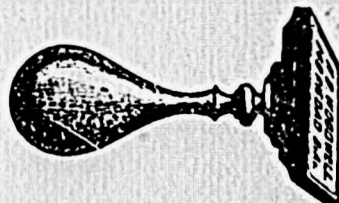
Atencion—La única casa que se ocupa en este ramo contando para el efecto con un surtido incompleto.

Salon adornando

Se alquila para tertulias, conciertos, banquetes y otras fiestas. Dáran razon en la misma casa.

244—Calle Queguay—246

Entre San José y 18 de Julio



SELLOS DE GOMA

Y

GRABADOS SOBRE MADERA

PREMIADO EN LA EXPOSICION CON EL GRAN PREMIO

Única medalla en este ramo

140--CALLE PIEDAD--140

BUENOS AIRES

W. D. Woodwell